

Bürgerkreis Soziale Stadt „Altstadt“

3. Sitzung am 10.01.2010, Minnesängerstube, Spitalstraße 10, Gerolzhofen

Zeit: 19.30 – 21.00 Uhr

Teilnehmer: *Aus Datenschutzgründen werden die Namen der Teilnehmer im veröffentlichten Protokoll nicht genannt*

23 Gerolzhöfer Bürger und Gewerbetreibende

Frau B. Horst, Stadtteilmanagerin

Frau I. Krammer, 1. Bürgermeisterin Stadt Gerolzhofen

Herr J. Pauluhn, Stadtbaumeister Stadt Gerolzhofen

Zusammenfassung

Frau Horst begrüßt die Anwesenden zum 3. Treffen des Bürgerkreises.

Im Verlauf des Abends sollen die Anwesenden über die Treffen der Arbeitskreise und der Anlieger der Spitalstraße sowie den so genannten Verfügungsfond informiert werden. Außerdem sollen neue Ideen und Anregungen aufgenommen werden.

Es werden die folgenden Punkte besprochen und diskutiert:

1. Der Verfügungsfond
2. Treffen der Anlieger der Spitalstraße
3. Arbeitskreis „Konzeption eines Leitsystems zur Besucherlenkung“
4. Arbeitskreis „Parken und Verkehrsführung“
5. Verkehr in der Innenstadt
6. Wohnen in der Altstadt bzw. Sanierungsvorhaben
7. Weitere Vorhaben und Termine 2010

Die Tagesordnungspunkte 1-4 werden anhand einer Präsentation (siehe Anhang) besprochen.

Themenpunkt 1: der Verfügungsfond

Frau Horst stellt den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern ein Instrument zur Durchführung kleinerer sozialer und kultureller Projekte durch die Bürgerschaft vor. Die Stadtteilmanagerin verteilt ein Hinweisblatt (siehe Anhang), auf dem alle wichtigen Informationen zum so genannten Verfügungsfond zu finden sind.

Mit Hilfe des Fonds sollen öffentliche Maßnahmen im Sinne des Integrierten Handlungskonzeptes durch das Engagement der Bürgerinnen und Bürger ergänzt werden. In den Jahren 2010 und 2011 wird der Verfügungsfond mit je 10.000 € und 2012 mit 5.000 € veranschlagt.

Projekte im nicht-investiven Bereich sollen durch die Mittel unbürokratisch und kurzfristig umsetzbar sein. Die Projekte sollen die Selbsthilfe der Bewohner im Soziale Stadt Gebiet fördern, die nachbarschaftlichen Kontakte stärken, die Stadtkultur beleben und Begegnungsmöglichkeiten schaffen. Die beantragten Projekte sollen im Bürgerkreis vorgestellt werden.

Es wird gefragt was mit Geldern geschieht die im entsprechenden Jahr nicht gebraucht wurden. Herr Pauluhn antwortet, dass diese dann an andere Kommunen verteilt werden könnten.

Zu beachten ist unter anderem, dass geförderte Projekte mit dem Integrierten Handlungskonzept übereinstimmen müssen, sich räumlich auf das Soziale Stadt Gebiet beziehen, eine oder mehrere Gruppen aus dem Programmgebiet mit einbeziehen, die Zusammenarbeit verschiedener Gruppen ermöglichen, eine Entwicklung in Gang setzen und ein Eigenanteil der Initiatoren geleistet werden muss. Beim Beantragen der Mittel muss berücksichtigt werden, dass unter anderem Bewirtung, Zeitschriften, Geschenke, Büro und Verbrauchsmaterial, sowie bewegliche Einrichtungsgegenstände nicht durch den Fond gefördert werden können.

Themenpunkt 2: Treffen der Anlieger der Spitalstraße

Frau Horst zeigt einige Bilder der Spitalstraße (siehe Anhang) um den Diskussionsgegenstand noch einmal zu verdeutlichen. Sie stellt voran, dass das Treffen der Spitalstraße sich bewusst nur an Anlieger, also Anwohner, Eigentümer und Geschäftsleute gerichtet hat.

Die Fragestellung des Treffens vom 18.01.2010, zu dem 18 Anlieger erschienen, lautete „Fußgängerzone oder Durchfahrtsstraße?“. Die Diskussionsbeiträge an diesem Abend drehten sich um die Vor- und Nachteile der Wohnsituation in der Fußgängerzone, das Durchspielen möglicher Verkehrssituationen, der gegenwärtigen Situation der Gastronomie und des Einzelhandels und dessen Stärkung. Das Ergebnis des Treffens war ein Konsens, der zeigte dass alle der anwesenden Anlieger unzufrieden mit dem gegenwärtigen Zustand der Spitalstraße sind und dass etwas getan werden muss.

Um dieses Ergebnis noch einmal zu konkretisieren plant Frau Horst das Erstellen und Verteilen eines Fragebogens an die Anwohner, die Geschäftsleute und die Eigentümer der Spitalstraße.

Themenpunkt 3: Arbeitskreis „Konzeption eines Leitsystems zur Besucherlenkung“

Einleitend zeigt Frau Horst einige Fotos des momentan in Gerolzhofen herrschenden Besucherleitsystems (siehe Anhang).

Die 12 Teilnehmer des Arbeitskreises trafen sich am 27.01.2010 und machten sich Gedanken über die Absicht der Besucherlenkung, was dazu gehört und das in Gerolzhofen vorhandene Potenzial.

Besucherlenkung soll Auswärtige, also Touristen und Kunden, zu ihren möglichen Zielen lenken. Dabei ist es unter anderem von Bedeutung die Verkehrsführung zu beachten, also die Straßen auf denen Besucher in die Stadtmitte gelenkt werden.

Außerdem ist es nötig das vorhandene Besucherpotenzial im örtlichen Schwimmbad Geomaris sowie in den Kliniken zu nutzen. An Leitsystem bereits vorhandenes, wie z.B. Informationstafeln mit Stadtplänen an den Einfallstraßen, sollte nach Möglichkeit ebenfalls genutzt werden. Um für Besucher „das geleitet werden“ zu vereinfachen und den Wiedererkennungswert zu erhöhen, muss die „Corporate Identity“ Gerolzhofens gewahrt werden. Gemeint ist damit das Logo der Stadt und die Farbdarstellung der Altstadtsilhouette im Gelbblauverlauf. Desweiteren wurde im Arbeitskreis darüber gesprochen, dass Betriebe bei der Beschilderung bedacht werden könnten.

Das nächste Treffen des Arbeitskreises findet am 06.03.2010 statt. Die Mitglieder treffen sich um 16 Uhr auf dem Wohnmobilparkplatz in der Schallfelder Straße, um von dort aus die Stadtmitte Gerolzhofens mit den Augen eines Besuchers zu erschließen.

Themenpunkt 4: Arbeitskreis „Parken und Verkehrsführung“

Die 17 Teilnehmer des Arbeitskreises trafen sich am 09.12.2009 um vor allem über die Parksituation in der Innenstadt zu sprechen.

Frau Horst stellte eingangs die Frage nach dem Grund des Kommens. Obwohl sich die Interessen unterschieden, lagen die Schwerpunkte vor allen bei den Themen Parken und überhöhte Geschwindigkeit. Frau Horst fragte die Anwesenden nach den Vor- und Nachteilen der herrschenden Parksituation. Als positiv empfinden die Teilnehmer die Anzahl, die Lage und die Bewirtschaftung der Parkplätze. Negativ gesehen werden hingegen die Möglichkeit des Anwohnerparkens, das Verkehrsleitsystem, der für viele unverständliche Parkscheinautomat und das „wilde Parken“ in der umgestalteten Marktstraße.

Anschließend fand eine Ortsbegehung der Anwesenden in vier Gruppen statt. Sinn und Zweck dabei war es, in den Straßen rund um den Verkehrsberuhigten Geschäftsbereich (Marktstraße, Kirchgasse, Salzstraße, Centgasse, Ludwig-Derleth-Straße, Weiße-Turm-Straße, Marktplatz, Breslauer Straße, Bürgermeister-Weigand-Straße, Häfnergasse) im Vorfeld der Parkplatzmarkierungen die Parkplatzsituation zu optimieren. Die Ergebnisse der Gruppen wurden vorgetragen und vom Stadtbaumeister Jens Pauluhn vermerkt. Der Arbeitskreis trifft sich nach Abschluss der Markierungsarbeiten um die herrschende Verkehrsführung sowie die Fußgänger und Fahrradfahrersituation zu überdenken.

Herr Pauluhn fügt hinzu, dass aufgrund der niedrigen Außentemperaturen eine Markierung der Parkflächen bisher leider noch nicht erfolgen konnte.

Es wird gefragt, ob sich Anwohner vorab über die neuen Parkmöglichkeiten informieren können. Herr Pauluhn gibt zu bedenken, dass entsprechende Pläne im Bauamt vorliegen, Einzelpunkte jedoch nochmals genau vor Ort zu entscheiden sind. Die Anregungen aus den Ortsbegehungen werden jedoch alle berücksichtigt.

Themenpunkt 5: Verkehr in der Innenstadt

Frau Horst fragt nach Beendigung ihres Vortrages, was nach Ansicht der Anwesenden zu tun bleibt.

Es wird die neugestaltete Marktstraße gelobt die nun zum Spazieren und Flanieren einlade. Allerdings bleibe die Fahrbahnverengung auf Höhe des Möbelhauses Hacker ein Problem. Es wird des Öfteren beobachtet, dass Autofahrer durch zu schnelles befahren des Gehweges Fußgänger gefährden würden. Herr Pauluhn erläutert, dass der Stadtrat übereinkam, erst einmal abzuwarten ob sich die Autofahrer an die Situation gewöhnen. Es wird hinzugefügt, dass an dieser Stelle eine gute Übersicht herrsche und derjenige auf dessen Fahrbahnseite die Engstelle ist, zu warten habe. Es wird hinzugefügt dass durch die neue Straßenführung bereits eine Beruhigung des Verkehrs erfolge. Herr Pauluhn sagt zu, die Situation weiter zu beobachten und nimmt die Befürchtungen zur Kenntnis.

Es wird darauf hingewiesen, dass beim Anbringen von zu niedrigen Pollern, diese bei Dunkelheit oder Schnee eine Sturzgefahr darstellen könnten. Ähnlich verhalte sich dies mit den Parkbegrenzungen an der HypoVereinsbank. Bürgermeisterin Frau Krammer entgegnet, dass sie diese gerne wieder entfernen würde, sobald sich die Autofahrer an ein verkehrsgerechtes Parken gewöhnt haben.

Es wird der Wunsch nach einem gleichberechtigten Miteinander aller Verkehrsteilnehmer geäußert. Daher wird vorgeschlagen die gesamte Innenstadt zu einem Verkehrsberuhigten Bereich zu machen, um alle Verkehrsteilnehmer für eine Gleichberechtigung zu sensibilisieren. Dies hätte zusätzlich den Effekt den Schilderwald in der Innenstadt zu beseitigen. Herr Pauluhn weist daraufhin, dass die Innenstadt nun verkehrsberuhigt sei und das Problem nicht die Masse, sondern nur Einzelne seien.

Es wird gefragt, wie häufig die Polizei Geschwindigkeitsmessungen im Innenstadtbereich vornimmt und angeregt, dies doch des Öfteren durchführen zu lassen um „Verkehrssünder“ zu sanktionieren. Es wird entgegnet, dass mobile Messstationen die Autofahrer auf ihre überhöhte Geschwindigkeit hinweisen und so einen erzieherischen Effekt ausüben, ohne gleich zu Bestrafen.

Themenpunkt 6: Wohnen in der Altstadt bzw. Sanierungsvorhaben

Es wird gefragt, welche Vorteile ein Sanierungsvermerk hat. Herr Pauluhn antwortet, dass dies steuerliche Vorteile mit sich bringt und davon abhängt, ob ein Gebäude denkmalgeschützt ist. Er weist des Weiteren darauf hin, dass eine Sanierungsberatung für Anlieger geplant ist. Frau Bürgermeisterin Krammer ergänzt, dass außerdem geplant sei, einen Förderleitfaden zu erstellen. Das Problem dabei sei allerdings, dass immer Einzelfallentscheidungen getroffen werden müssen. Es wird bemängelt, dass es in der Vergangenheit häufiger zu Problemen mit der Denkmalschutzbehörde kam. Herr Pauluhn weist jedoch auf das gute Verhältnis und Miteinander mit der Denkmalschutzbehörde hin, auch wenn einzelne Punkte unterschiedlich bewertet werden.

Außerdem wird hinzugefügt, dass der Besitz von Wohneigentum in der Altstadt eine verhältnismäßig hohe Belastung an Kosten und „Ärger“ mit sich bringe.

Themenpunkt 7: weitere Vorhaben und Termine 2010

Es wird gefragt, welche Termine denn nun konkret im Jahr 2010 anstehen. Frau Horst antwortet, dass die begonnenen Arbeitskreise fortgesetzt würden. Zusätzlich muss noch immer abgewartet, werden welche Maßnahmen die Regierung von

Unterfranken für das Programmjahr 2010 bewilligt. Frau Horst sagt außerdem zu, dass Sie sich einer Aufforderung zu Folge mit den Anliegern der Schuhstraße treffen möchte, um mit Ihnen über Ihre Situation zu sprechen.

Es wird gefragt, wie es denn angesichts des näher rückenden Frühlings mit dem Thema Begrünung in der Altstadt stehe. Frau Horst verspricht eine Kontaktaufnahme zu allen Interessierten, bittet jedoch um eine aktive Mithilfe.

Frau Bürgermeisterin Krammer weist auf ein weiteres Projekt in Form einer Schaufenstergestaltung einiger Ladenleerstände durch Schüler der Ludwig-Derleth-Realschule hin. Sie hofft, dass die Eigentümer der Ladenflächen den Jugendlichen ermöglichen, diese kunstvoll aufzuwerten.

Herr Pauluhn merkt an, dass vielfach eine Verbesserung der Präsentation und Darstellung der Geschäfte angestrebt werden solle. Er stellt sich dazu eine Zusammenarbeit mit gerolzhofenAKTIV e.V. vor.

Es wird daraufhin gewiesen, dass die Barrierefreiheit in der Kirchgasse nicht gewährleistet sei. Der glatte Pflasterbelag des Mobilitätsstreifens stelle eine Gefahr für Senioren und Kinder dar. Es ist jedoch zu prüfen, ob es sich im Vergleich zum Kleinpflaster um eine „gefühlte“ oder tatsächliche Glätte handelt.

Abschluss

Frau Horst dankt den Anwesenden für Ihr Kommen und appelliert an die Bürgerinnen und Bürger den Bürgerkreis als Forum und Informationsaustausch zu nutzen. Desweiteren sollte die einmalige Chance zur Mitgestaltung des Wohnumfeldes genutzt werden und die Bürgerschaft solle in Arbeitskreisen dazu beitragen eigene Ideen umzusetzen.

Termine:

Das zweite Treffen des **Arbeitskreises „Konzeption eines Leitsystems zur Besucherlenkung“** findet am Samstag dem 06.03.2010 von 16 bis 18 Uhr statt. Treffpunkt ist der Wohnmobilparkplatz in der Schallfelder Straße.

Das nächste Treffen des **Bürgerkreises** findet am Donnerstag den 25.04.2010 ab 19.30 Uhr in der Minnesängerstube im Bürgerspital, Spitalstraße 10 in Gerolzhofen statt.

Der **Arbeitskreis „Parken und Verkehrsführung“** trifft sich nach Beendigung der Parkmarkierungsarbeiten. Die Mitglieder werden über den Termin so bald wie möglich informiert.

Aufgestellt:

Brigitte Horst, 13. Februar 2010



Anhang:

Hinweisblatt zum Verfügungsfond, Folien der Präsentation

Verteiler:

Teilnehmer, Presse, Homepage, 1. Bürgermeisterin Krammer, Stadtrat, Regierung von Unterfranken

3. Bürgerkreis „Soziale Stadt“



am 10.02.2010

1. Der Verfügungsfond

- Dient der Unterstützung von kleinen in sich abgeschlossenen Projekten im nicht-investiven Bereich
 - unbürokratisch und kurzfristig
- Umfasst 2010 und 2011 je 10.000 € und 2012 5.000 €
- Ergänzt öffentliche Maßnahmen durch Bürgerschaftliches Engagement
 - für mehr Eigenverantwortung
- Projekte sollen Selbsthilfe fördern, nachbarschaftliche Kontakte stärken, Stadtkultur beleben und Begegnungsmöglichkeiten schaffen
- Projekte werden im Bürgerkreis vorgestellt

1. Der Verfügungsfond

- Die Projekte müssen u.a.
 - Mit dem IHK übereinstimmen
 - Sich räumlich auf das Soziale Stadt Gebiet beziehen
 - Eine oder mehrere Gruppen aus dem Programmgebiet mit einbeziehen
 - Die Zusammenarbeit verschiedener Gruppen ermöglichen
 - Eine Entwicklung in Gang setzen oder eine bereits bestehende Entwicklung unterstützen
 - Einen Eigenanteil der Initiatoren beinhalten
- Nicht förderfähig sind u.a.
 - Bewirtung
 - Zeitschriften
 - Geschenke
 - Büro und Verbrauchsmaterial
 - Bewegliche Einrichtungsgegenstände

2. Spitalstraße – Treffen der Anlieger



Anhang

2. Spitalstraße – Treffen der Anlieger

- Fragestellung: „Fußgängerzone oder Durchfahrtsstraße?“
- Diskussionsbeiträge zu:
 - Wohnsituation
 - Möglicher Verkehrssituation
 - Situation der Gastronomie und des Einzelhandels
- Die Anlieger sind unzufrieden mit dem gegenwärtigen Zustand
- Konkretisieren: Erstellen und Verteilen eines Fragebogens an Anwohner, Geschäftsleute und Eigentümer

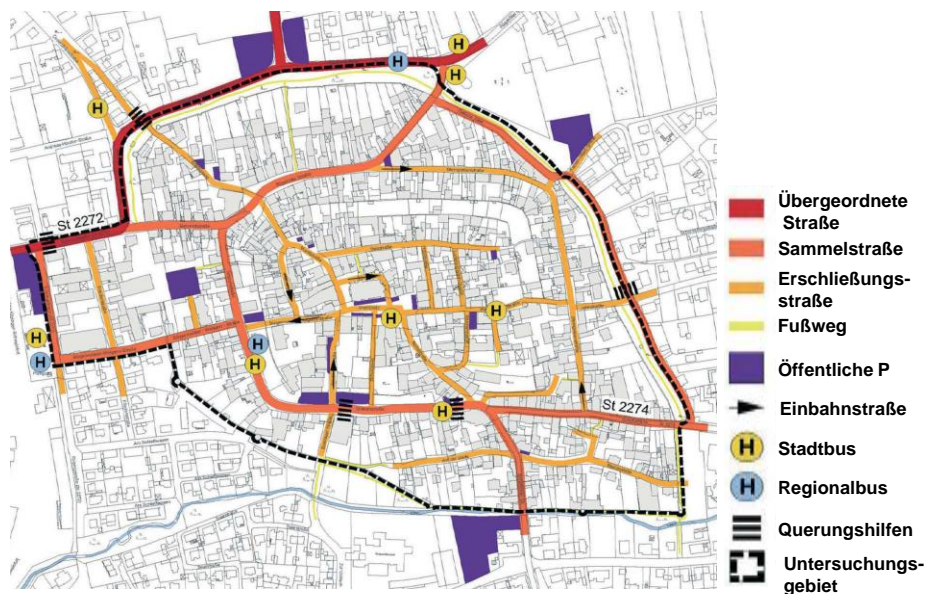
3. Konzeption eines Leitsystems zur Besucherlenkung



3. Konzeption eines Leitsystems zur Besucherlenkung

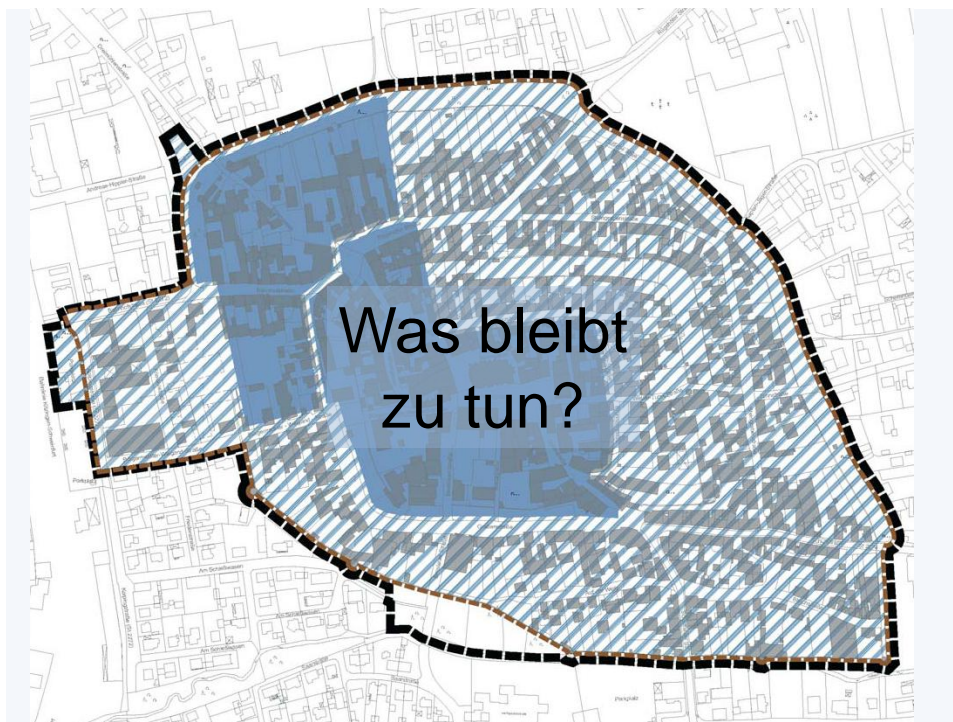
- Besucherlenkung soll Auswärtige (Touristen und Kunden) zu möglichen Zielpunkten lenken
- Verkehrsführung sollte beachtet werden
- Vorhandenes Potenzial an Besuchern und Leitsystemen soll nach Möglichkeit genutzt werden
- „Corporate Identity“ Gerolzhofens muss gewahrt werden um Wiedererkennungswert zu erhöhen
- Betriebe können bei Beschilderung bedacht werden
- Nächstes Treffen: „Gerolzhofen entdecken“
→ mit den Augen eines Besuchers

4. Parken und Verkehrsführung



4. Parken und Verkehrsführung

- Unterschiedliche Motivation der Anwesenden
→Schwerpunkte: Parken und Geschwindigkeit
- positives an der Parksituation:
Anzahl, Lage, Bewirtschaftung der Parkplätze
- negatives an der Parksituation:
Anwohnerparken, Verkehrsleitsystem,
Parkscheinautomat, „wildes Parken“
- Ortsbegehung in Gruppen für mögliche Parkver-
besserung im „Verkehrsberuhigten Geschäftsbereich“
- nächster Termin nach erfolgter Markierungsarbeiten
zum Überdenken der Verkehrsführung/ Fußgänger und
Fahrradfahrersituation



ERLÄUTERUNGEN ZUM VERFÜGUNGSFOND

Der Verfügungsfond dient als Instrument zur Durchführung kleiner Projekte, also zur Beteiligung und Aktivierung der Bewohner an der Quartiersentwicklung. Die Mittel stehen den Bürgerinnen und Bürgern, Organisationen und Initiativen der Stadt Gerolzhofen bzw. des Soziale Stadt Gebietes für kleinere Projekte und Aktionen zur Verfügung.

Der Verfügungsfonds wird in den Jahren 2010 und 2011 mit je 10.000,00 €, 2012 mit 5.000,00 € veranschlagt. Eine Weiterführung für die gesamte Laufzeit des Programmes ist vorgesehen.

Öffentliche Maßnahmen im Sinne des Integrierten Handlungskonzeptes werden durch das Engagement und die Initiative der Bürgerschaft ergänzt. Die Projekte müssen den Zielen des Integrierten Handlungskonzeptes entsprechen.

Mit dem Verfügungsfonds sollen kleinere, in sich abgeschlossene Maßnahmen im nicht-investiven Bereich kurzfristig und unbürokratisch unterstützt werden. Dazu gehören Projekte, die die Selbsthilfe und Eigenverantwortung fördern, nachbarschaftliche Kontakte stärken, Stadtkultur beleben, Begegnungsmöglichkeiten schaffen sowie das Bürgerschaftliche Engagement und die Beschäftigung fördern.

Konkrete Projekte, die aus dem Verfügungsfonds gefördert werden, können sein:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Projektbezogene Beteiligungsprozesse verschiedener Bevölkerungsgruppen an der Gestaltung ihres Wohnumfeldes
- Kulturelle Veranstaltungen (Theater, Musik, etc.)
- Projekte der Seniorenarbeit
- Hausaufgabenhilfe insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund
- Ausrichtung von Spiel- und Sportfesten
- Frauenprojekte

und anderes mehr.

VORGABEN FÜR DIE VERWENDUNG DER MITTEL AUS DEM VERFÜGUNGSFONDS

1. Antragsberechtigt sind die im Programmgebiet mit Wohnsitz gemeldeten Bürgerinnen und Bürger sowie Organisationen und Initiativen der Stadt Gerolzhofen bzw. des Soziale Stadt Gebietes.
2. Grundsätzlich können Projekte bis zu maximal 2.500,00 € bezuschusst werden. Ein Eigenanteil der Bürger bzw. der Initiatoren muss in das Projekt eingebracht werden. Dies kann auch in Form von bereitgestellten Sachleistungen (Bereitstellung von Räumlichkeiten, Verbrauchsmaterial) erfolgen. Über die Höhe des Eigenanteils entscheidet im Einzelfall die Projektsteuerung.
3. Projekte müssen schriftlich beim Quartiermanagement mit einer Projektdarstellung beantragt werden. Der Antrag wird in den Bürgerkreis eingebracht und das Projekt dort vorgestellt. Beträge unter 300,00 € können vom Quartiermanagement direkt bewilligt werden. Darüber hinaus gehende Beträge werden in Absprache mit der Projektsteuerung bewilligt.

4. Das Quartiermanagement wirkt auf Wunsch beratend bei der Antragstellung mit und erstellt die Verwendungsnachweise (Kurzdarstellung des Projektes, Nachweis der Ausgaben), die jährlich zu führen sind.
5. Der Verfügungsfonds wird vor Ort vom Quartiermanagement verwaltet.
6. Die Antragstellung muss vor Beginn der Maßnahme erfolgen.
7. Zur finanziellen Abwicklung wird ein Verwendungsnachweis über die Durchführung der Maßnahme benötigt in Form von Quittungen/ Rechnungen und einem Kurzbericht (ca. eine DIN A4-Seite) und Fotos.
8. Projekte, die vom Verfügungsfond unterstützt werden, müssen spätestens 12 Monate nach der Bewilligung abgeschlossen und abgerechnet sein.
9. Nicht förderfähig sind insbesondere:
 - die Personal- und Sachkosten der Gemeindeverwaltung sowie kommunale Eigenregieleistungen (vor allem Eigenplanungen und Leistungen der Bauhöfe), Gebühren usw.
 - Kosten für Unterhalt und Betrieb; es sollen Projekte angestoßen werden, laufende Projekte dürfen nicht gefördert werden
 - Bewirtung; Kaffee und Kuchen
 - Tageszeitungen, Illustrierten, Zeitschriften usw.
 - Anerkennungen und Geschenke
 - Büro und Verbrauchsmaterial
 - Reinigungsmittel
 - Bewegliche Einrichtungsgegenstände, Kleingeräte usw.
 - Unterhalts- oder Betriebskosten für das Stadtteilzentrum oder sonstige Einrichtungen im Soziale Stadt Gebiet
 - Kostenpositionen ohne Originalbelege
 - Maßnahmen deren eindeutiger Bezug zum Programmgebiet oder zum Förderprogramm nicht ausreichend erläutert, dokumentiert und begründet wird
10. Das Projekt/ die Aktion muss:
 - konform mit den im Integrierten Handlungskonzept dargelegten Zielen und Maßnahmen sein (www.gerolzhofen.de/Quartiermanagement_Soziale_Stadt.html)
 - sich räumlich auf das Soziale Stadt Gebiet Gerolzhofen beziehen
 - positive Auswirkungen auf das Programmgebiet haben
 - eine oder mehrere Gruppen aus dem Programmgebiet mit einbeziehen (Kinder, Jugendliche, Senioren, Behinderte, Frauen, Migranten etc.)
 - die Zusammenarbeit verschiedener Gruppen ermöglichen und verbessern
 - eine Entwicklung in Gang setzen oder eine bereits bestehende Entwicklung unterstützen